

# Die Armen Seelen-Löcher – Relikte einer verschwundenen Zeit

Von Thomas Schwierz

In diesem Artikel soll eine Besonderheit unter den Kleindenkmälern vorgestellt werden, die nur noch selten anzutreffen und selbst namhaften Kleindenkmalforschern wenig bis gar nicht bekannt ist. Es handelt sich um die sogenannten Armen Seelen-Löcher.

An alten Häusern sieht man noch vereinzelt etwa zehn mal zwanzig Zentimeter große, hochgestellte Öffnungen in der Wand knapp unter der Decke, die vom Vorhaus neben der Haustüre oder von der Stube aus ins Freie führen. Als den Bewohnern die Bedeutung der luftigen Öffnungen abhanden gekommen war, mauerte man vielerorts die Luken zu oder versah sie mit kleinen Fenstern oder Glasziegeln.

Der Wiener Publizist und Amateurarchäologe Karl Lukan beschrieb vor mehr als dreißig Jahren dieses volkskundlich interessante Detail an alten Häusern des Waldviertels: „Unterhalb des Osterberges bei Altenmarkt im Yspertal stehen in stiller Einsamkeit einige Häuser, deren Schlafstuben nicht nur Fenster haben, sondern außerdem ein viereckiges Loch, das ins Freie führt. Dieses Loch hat nur einen Zweck: Es soll der Seele eines in der Schlafkammer Verstorbenen Ausgang gewähren.“ Lukan wurde damals vom Altenmarkter Pfarrer und Heimatforscher Hans Wick auf dieses Phänomen aufmerksam gemacht. Der Amateurarchäologe Lukan zog eine heute vielleicht ein wenig gewagt erscheinende Parallele zu den Kammergräbern der Megalithkultur, die mit gelochten Verschlusssteinen versehen waren.<sup>1</sup>

Aber nicht nur im Waldviertel trifft man auf Seelenlöcher. Im Mühlviertel unweit von Linz wurde ich in kurzer Zeit gleich auf vier derartiger Kleindenkmäler aufmerksam.



*Abb.1 und 2: Bauernhaus Wirt in Hals: Armen Seelen-Loch in der Stube über Uhr (Fotos: Schwierz)*

---

<sup>1</sup> Lukan K. Herrgottsitz und Teufelsbett. Wien 1979. S. 55.

Noch sehr gut erhalten blieb das Seelenloch am leider schon etwas baufälligen Bauernhaus „Wirt in Hals“ in der Gemeinde Gramastetten. Die Öffnung, die im Winter mit Tüchern verstopft wird, führt von der Stube ins Freie.<sup>2</sup> Wie alt der Hausstock ist, kann nicht gesagt werden. Das Anwesen findet man urkundlich erstmalig 1287 in einem Urbar des Stiftes Wilhering erwähnt.<sup>3</sup> Vom Beginn des 17. Jahrhunderts an beherbergte das Haus eine Gastwirtschaft, die sich urkundlich 1703 belegen lässt. Wann der Gastbetrieb eingestellt wurde, geht aus den Archivalien nicht hervor.<sup>4</sup> Der Hausnamen weist noch auf das einstige Wirtshaus hin.

Ein weiteres Seelenloch trägt das schön längere Zeit unbewohnte Ausnehmerhäusl des Bauernhofes „Danschlmayr“ in Eidenberg. Hier ist die Öffnung unter der Decke neben der Türe ausgespart.



*Abb.3 und 4: Danschlmayrhäusl in Eidenberg: Armen Seelen-Loch neben der Haustüre  
(Fotos: Schwierz)*

Ganz ähnlich verhielt es sich beim Ausnehmerhäusl des Bauernhofes „Köpplmayr“ in der Ortschaft Mühlberg in der Gemeinde Lichtenberg. Da das kleine Gebäude, das über längere Zeit dem Gesinde als Wohnstatt gedient hatte, zuletzt als Wochenenddomizil vermietet war, hatte man das Seelenloch neben der Eingangstüre mit einem Glasziegel verschlossen.<sup>5</sup> Im August 2011 wurde das alte Gemäuer abgetragen, um Platz für ein neues Auszugshäuschen zu schaffen.

---

<sup>2</sup> Mitteilung von Karoline Kaiser und Josef Hackl

<sup>3</sup> OÖLA: OÖ. Stiftsurbare III, 369, n. 37.

<sup>4</sup> OÖLA: Bibl. 11.182. Pertlwieser M. Der adelige Sitz Hals – die Wirtshofstatt am Hals.

<sup>5</sup> Mitteilung der Besitzer.



*Abb. 5 und 6: Köpplmayr-Häusl mit Armen Seelen-Loch neben dem Eingang (Fotos: Schwierz)*

Vom Bauernhaus „Lehner zu Türkstetten“ in der Gemeinde Gramastetten hat sich folgende Überlieferung erhalten: Wo man über die Gret vom Hof aus einst das alte Wohngebäude betrat, befand sich über dem steinernen Türsturz eine kleine Öffnung ins Freie, die im Sommer die Schwalben zum Durchflug nutzten. Es war das „Armen Seelen Loch“. Als die Bauernfamilie schon längst in den neuerrichteten Wohntrakt übersiedelt und das alte Wohngebäude einer Maschinenhalle gewichen war, starb an einem kalten Jännertag des Jahres 2001 die Altbäuerin. Der Altbauer wies seine Tochter an, trotz der herrschenden Kälte für die Seele das Zimmerfenster eine Weile offen zu halten.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Mitteilung von Anna Lehner, Gramastetten.